

## Der ganze Planet ist völlig zugemüllt

Verpackungsmaterial muss aber eben sein, keine Frage.

Es geht um Schutz vor Verderb, Aromaschutz, Schädlinge, Hygiene, Lagerung, Transport, Haltbarkeit.

Verpackung ist auch ein Informationsträger und dient der Sichtbarkeit und Präsentation. Manche Dinge sind verpackungsfrei nicht vorstellbar.

## Die beste Verpackung?

Plastik an und für sich ist nicht böse. Böse ist, es nicht wert zu schätzen.

Das meiste Plastik ist eine endliche Ressource, wenn es aus Erdöl gewonnen wird. Irgendwann ist Schluß damit. Doch solange es Erdöl gibt wird es auch verbraten werden, meist fragwürdig und viel zu schade für eine kurzlebige Lebensmittelverpackung.

Die Information eine Wiederverwertung sei möglich ist schlichte Täuschung. Thermische Verwertung ist das Zauberwort, der Müll wird verbrannt und nur ein Bruchteil der hineingesteckten Energie zurück gewonnen.

Oder es wird ins Ausland verkauft um dann in fragwürdiger Qualität, als fragwürdiges Produkt, an fraglose Verbraucher in den Industrienationen erneut importiert zu werden.

Fatal ist, wenn es in der Umwelt landet. Nichts ist "weg" wenn es weg ist, es ist nur wo anders und in anderem Zustand. Schliesslich als Mikroplastik in Mensch und Umwelt wieder zu finden.

Echte Alternativen sind nicht in Sicht, alle Rohstoffe kosten Energie und Anbaufläche. Echt heisst, global denken; was ist, wenn das alle machten?

Vor allem so genanntes Bio-Plastik ist alles andere als öko. Der Anbau findet in weit entfernten Regionen statt, der Transport ist schon fraglich; hinzu kommt die Anbaufläche, die dann entweder der Bevölkerung nicht mehr für die Produktion von Nahrungsmitteln zur Verfügung steht oder aber es werden Urwälder gerodet um gigantische Gen-Mais-Monokulturen hochzuziehen. Für umweltbewusste Verbraucher in den Industrienationen...

Papier allerdings ist keineswegs so ökologisch wie sein Ruf. Ressourcen werden auch hier verbraucht, weniger endliche, aber auch jede Menge Energie und Wasser. Produkte aus wiederverwertetem Papier sind nicht geeignet für Lebensmittel, Schadstoffe aus Druckfarben migrieren ins Lebensmittel.

Der deutliche Nachteil ist die Kurzlebigkeit, denn Papier wird meistens nur ein mal verwendet.

Hier liegt der Hase begraben, in der Häufigkeit der Verwendung. Je häufiger um so besser.

Die ökologischste Verpackung ist Mehrweg. Hier stehen der Aufwand für Transport und Reinigung in einer super Relation zum Wegwerfprodukt. Vorausgesetzt es wird nicht quer durch Europa gekarrt. Dezentrale kleine Strukturen sind auch hier das Optimum.

Der Aufwand den wir Momos in unser "Leergut" investieren ist beträchtlich. Es sind enorme Lagerplatzkapazitäten, riesiger Personalaufwand und wir zahlen für jede Flasche, die nicht zu uns zurück kommt, das summiert sich in die Tausende. Aber gut investiert, in ressourcenschonenden Lebensmitteleinzelhandel.

"Verpackungsfrei" scheint mir eher illusorisch, da es bedingt dass jeder Kunde für jedes Produkt eine eigene Verpackung mitbrächte. Ein weiterer Haken ist die Präsentation bei uns im Laden. Wo hin mit all den Säcken, Tonnen oder Abfüllanlagen, die benötigten deutlich mehr Platz.

Zudem, eine Abfüllstation die dazu dient einen Plastikbecher zu füllen spart keine Ressourcen sondern individualisiert allein die Portionsgröße.



## aus dem Nähkästchen

Abgefüllt by Momo war in den 1980ern ein Vollzeitjob bei Momo. Ursächlich war der Mangel an verpackter Ware: Es gab keine andere Möglichkeit als Säcke zu beziehen und in Eigenregie einzutüten. Das begann mit handgeschriebenen Etiketten die liebevoll auf jedem Glas und jeder Tüte angebracht wurden.

Wir mieteten eine Garage um palettenweise Gläser zu lagern, zur Abfüllung von Tee, Gewürzen, Körnern, selbst Honig und Erdnussmus wurde aufwendig eingeglast.

Viele andere Versuche waren ein echter Reifall, da war die Milch-Zapf-Anlage, doch waren die mitgebrachten Gefäße nie hygienisch genug so dass die Milch nach 2 Tagen „kippte“.

Die Abfüllanlage für Waschmittel ähnelte der Zapfanlage in einer Kneipe. Doch öko war das so nicht wirklich, die Verluste standen in keiner Relation.

Das ehemalige Pfandsystem für Waschmittel war effektiv, wurde leider aus Kostengründen eingestampft.

Die Abfüllstationen für Getreide, Nusskerne und Trockenfrüchte sparte zwar Verpackung, machte aber jede Menge anderen Müll und vor allem Arbeit, was das Ganze deutlich relativierte.

Die Hersteller in der Branche waren auch nicht untätig. Man einigte sich republikweit auf acht Gläsergrößen und drei Spülstellen. Aufstriche, Honige, Saucen, Konserven und vieles mehr wurden allein in diesen Gläsern in den Bioläden präsentiert. Mit der wachsenden Konkurrenz auf der Herstellerseite hatte das leider ein Ende, manche hielten die Zeit für gekommen einen Wiedererkennungswert zu schaffen der vom Mitbewerber unterscheidete und damit war das Projekt gestorben.

## Initiative ist gefragt

Mehrweg ist das Naheliegendste. Daher findet Ihr zudem mehr und mehr Produkte bei uns in den Regalen, die von uns selbst in Pfandgläser und in Papiertüten abgefüllt werden.

An den Theken verpacken wir Brot in Baumwollsäcke, Kuchen und Käse in kompostierbares Papier. Oliven und Sauerkraut auch in Pfandgläser.

Für Eier haben wir die Eierbox, für Obst & Gemüse ebenfalls Baumwolltaschen und recycelte Plastikbeutel made in Germany, aus deutschem Abfall aus einer Werkstatt die zudem Behinderten und Flüchtlingen einen Arbeitsplatz bietet.

Vieles passiert im Hintergrund. Weil unser Hauptlieferant, unser Großhändler Weiling (Marke bioladen\*) kein Plastik verwendet um Rollwägen zu umspannen werden allein bei Momo 47.000qm Folie pro Jahr gespart. Dadurch dass wir Obst & Gemüse in Pfandkisten erhalten, auch international, spart allein Momo 16.000 Kilo Pappe. Und das sind die Zahlen für nur ein Jahr, für 2017. Soviel Plastikverpackungen verkaufen wir nicht in Jahren. Soviel Pappe könnt Ihr Euer Leben nicht sparen.

Eigeninitiative ist gefragt. Es ist mit Aufwand verbunden Pfandartikel zu schleppen und zurück zu bringen; an die Mehrweg-Eierbox, die Bio-Baumwoll-Säckchen für Brot und Gemüse, die recycelten Plastikbeutel, die Jute-Einkaufstasche zu denken.

Das sind nicht-conveniente Lösungen und damit nicht der Mainstream: Der Mensch ist faul, von Natur aus.

Ökologisch bewusst einkaufen fängt nicht bei der Verpackung an und hört da auch nicht auf.

Plastik-Vermeidung ebenfalls nicht, mensch denke dabei an die Millionen Dinge aus Plastik die wir brauchen oder eben auch nicht. Der einzige Weg der Vermeidung ist die Vermeidung, nur wenn das Zeug nicht gekauft wird können wir eine Änderung bewirken.

Dies hier ist die KURZFASSUNG zum Thema Verpackung. Das ist nämlich eine ziemlich grosse Baustelle, wer mag studiere auf unserer site: [www.bioladen.com/bioladen/verpackung.html](http://www.bioladen.com/bioladen/verpackung.html)

**siehe auch** "Heuschreckes Mikroplastik-Info" aus Januar 2018 (liegt hier aus oder auch auf der momosite)